

der ökonomischen Hauptaufgabe, der wiederum abhängig ist von dem Tempo der sozialistischen Umgestaltung. Der Mangel besteht vor allem darin, daß nicht genügend von der zentralen Aufgabe ausgegangen wurde, daß unsere sozialistische Landwirtschaft pro Hektar und pro Kopf mehr produzieren muß als die Landwirtschaft im kapitalistischen Westdeutschland. Deshalb wurde nicht kühn genug auf die Ausschöpfung aller materiellen und ideellen Reserven, nicht entschieden genug auf die Erreichung des Weltstandes, auf die Durchsetzung der modernsten wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse und auf die systematische Übertragung der Erfahrungen der Besten orientiert. Die Folge davon war, daß mit unterschiedlichen und teilweise weichen Plänen gearbeitet und der Planteil Marktproduktion des Volkswirtschaftsplanes nicht zur Grundlage eines energischen Kampfes zur Erhöhung der Marktproduktion gemacht wurde.

Die Pläne einiger Bezirke und Kreise sahen keine oder eine nur ungenügende Steigerung der Marktproduktion vor. Es ist darum erforderlich, daß die Parteiorganisationen in den staatlichen Organen und die übergeordneten Parteileitungen sofort ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Pläne für das Jahr 1960 in allen Einzelheiten der Aufgabenstellung des 7. Plenums entsprechen, und dort, wo das nicht der Fall ist, auf ihre Korrektur drängen. Wie notwendig das ist, sei hier an dem absolut nicht vereinzelt dastehenden Beispiel der Arbeitsweise des Rates des Kreises Ludwigslust illustriert. Hier war es möglich, der LPG in Balow für 1960 eine Kennziffer für den Viehbestand pro 100 Hektar von 71,5 Rindern und 139 Schweinen zu geben, trotzdem diese LPG am 3. Dezember 1959 bereits einen 100-Hektar-Besatz von 71,8 Rindern und 151 Schweinen hatte. Genauso verfuhr der Rat mit der Gemeinde Warlow, die eine Planaufgabe von 72,4 Rindern, davon 34,9 Kühe, auf 100 Hektar erhielt, trotzdem sich diese Gemeinde selbst das Ziel stellte, 73,4 Rinder, davon 36 Kühe, auf 100 Hektar zu halten.

Die Parteiorganisationen im Staatsapparat tragen die volle Verantwortung dafür, daß es keinem Mitarbeiter unserer staatlichen Organe gestattet sein darf, sich zum Verteidiger weicher Pläne zu machen und damit seine Hauptaufgabe, Organisator des ökonomischen Fortschritts und der sozialistischen Wirtschaftsweise auf dem Lande zu sein, zu mißachten. Ein energischer Kampf ist von den Parteiorganen gegen jene Rechenkünstler zu führen, die den Charakter der Durchschnittsziffern nicht erkennen, die nicht begreifen, daß jeder Durchschnitt voraussetzt, daß überall dort, wo es irgend möglich ist, der Kampf um höhere, den Durchschnitt übertreffende Ergebnisse geführt werden muß, und die statt dessen von sich aus die Durchschnittsziffern zum Maximum erklären, sich mit ihnen zufriedengeben und damit die Nichterfüllung der Pläne direkt organisieren.

Der Prozeß der Entwicklung unserer Landwirtschaft vollzieht sich in den Bezirken und Kreisen nicht einheitlich. Während wir an einigen Orten bereits hervorragende Ergebnisse erzielen, die auch dem Weltniveau entsprechen, haben wir andererseits noch viel Rückstände und Tempoverlust. Auf dem 7. Plenum sagte Genosse Walter Ulbricht, daß die Grundfrage jetzt darin besteht, die fortgeschrittensten Erfahrungen breit anzuwenden und allgemein zu einer systematischen wissenschaftlichen Arbeit auf allen Gebieten der Landwirtschaft überzugehen. Das bedeutet zugleich, den Widerspruch aufzuheben, der sich heute zwischen der Initiative in den fortgeschrittensten VEG, LPG und wissenschaftlichen Instituten einerseits und der sich nicht auf einem entsprechenden Niveau befindenden Leitungstätigkeit des Partei- und Staatsapparates andererseits ergeben hat.

Das Studium der Mittel und Methoden, mit denen höhere Leistungen in der Landwirtschaft vollbracht werden können, erfordert, den Blick über die engen örtlichen Grenzen hinauszurichten. Mehr und mehr müssen der Leistungsvergleich und der Erfahrungsaustausch zur Hauptmethode werden, um die Erfahrungen der Besten schnell zu verallgemeinern und die Zurückgebliebenen an das Niveau der Fortgeschrittenen heranzuführen. Bei gut vorbereiteten Leistungsvergleichen zwischen den Bezirken, Kreisen, Gemeinden und einzelnen LPG werden die Schwächen und Mängel in der